

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBB Christentum; Theologie

Deutschland

Lüneburger Heide

Frauenklöster

AUFSATZSAMMLUNG

- 15-4** *Weltbild und Lebenswirklichkeit in den Lüneburger Klöstern* : IX. Ebstorfer Kolloquium vom 23. bis 26. März 2011 / Wolfgang Brandis und Hans-Walter Stork (Hg.). - Erstausg., 1. Aufl. - Berlin : Lukas-Verlag, 2015. - 233 S. : Ill., Kt., Notenbeisp. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86732-221-8 (Lukas-Verlag) : EUR 30.00 - ISBN 978-3-926655-20-2 (Kloster)
[#4308]

Der vorliegende, hervorragend bebilderte Band¹ zur Geschichte der sogenannten Heideklöster (Lüne, Medingen, Ebstorf, Walsrode, Isenhagen und Wienhausen), bis auf Walsrode allesamt östlich der Linie Hamburg - Hannover gelegen, versammelt zwölf Beiträge zur Lebenswirklichkeit der Frauen in diesen Institutionen vom Spätmittelalter bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Einem Vorschlag der Bonner Theologin Gisela Muschiol folgend, den diese beim Ebstorfer Kolloquium 2009 vorgetragen habe, versteht die Organisatorin der Tagung, Linda Maria Koldau, den Leitbegriff folgendermaßen: "Die 'Lebenswirklichkeit' mittelalterlicher Ordensfrauen hat ihr Zentrum in der Liturgie, die Ausdruck und Feier des christlichen Glaubens ist. Liturgie und christlicher Glaube bilden das Rückgrat des klösterlichen Lebens, aus ihm gehen sämtliche Bereiche des reichen künstlerischen Schaffens hervor" (S. 10). Lebenswirklichkeit bedeute "eine Perspektive und ein Herangehen in der Klosterforschung, die von der liturgischen Gliederung des Tagesablaufs und der durch und durch religiösen Prägung klösterlichen Lebens und Handelns ausgehen und alle Quellen aus den Klöstern darauf beziehen" (ebd.). Eine solche Herangehensweise mag für TheologInnen, auch für die Konventualinnen, die heute in diesen evangelischen Klöstern leben, legitim sein, für HistorikerInnen erscheint sie jedoch gedanklich allzu engführend und idealisierend und methodisch fragwürdig, zumal sich diese Sichtweise für die Frühe Neuzeit nur bedingt, für das 18. Jahrhundert gar nicht mehr anwenden läßt (vgl. den Beitrag von Hanna Dose, bes. S. 181 -

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1067781234/04>

182). Vielleicht wird auch deswegen diese letzte Zeitspanne des Klosterlebens nicht behandelt. Der Blick nach außen auf Forschungen zu ähnlichen Institutionen zeigt ein breiteres Spektrum an Fragestellungen zur Lebenswirklichkeit, die durchaus auch von klösterlichen Konflikten, Privatinteressen der Konventualinnen bis hin zur Renitenz und von Ansprüchen der Herkunftsfamilien geprägt war.²

Doch der verengte Blick auf die Liturgie bietet auch Vorteile, zumal wenn MusikwissenschaftlerInnen wie Linda Maria Koldau eine solche Tagung organisieren. Wohl selten findet man in derartigen Sammelbänden so viele musikwissenschaftliche Beiträge: Peter Gülke beleuchtet in seiner Abhandlung (ohne Belege!) *Mittelalterliche Musikvorstellungen*, allerdings ohne jeglichen Bezug zu Frauenklöstern. Roman Hankeln sucht am Beispiel der *Offiziumsrepertoires am Fest des Patrons Mauritius* auf breiter Quellenbasis nach *Spuren musikalisch-liturgischer Identität in Ebstorfer und Medinger Quellen*. Schließlich befaßt sich auch Linda Maria Koldau in ihrem abschließenden Beitrag *Klösterliches Leben im Spiegel der spätmittelalterlichen Ebstorfer Quellen* neben den "Klosterschülerübungen", in denen es um das Erlernen der lateinischen Sprache geht, ausführlich mit den "Gesangsübungen im späten Mittelalter". Allerdings ist es befremdlich, daß die wichtigen musikwissenschaftlichen Arbeiten z.B. von Katharina Talkner zur Musik dieser Klöster in nachreformatorischer Zeit auch nur erwähnt werden.³

Ausgehend von dem Tagebuch einer Nonne des Braunschweiger Kreuzklosters aus dem späten 15. und frühen 16. Jahrhundert beleuchtet Volker Honemann in einem sehr lesenswerten Aufsatz die *Regel, Liturgie und Lebenspraxis in spätmittelalterlichen Frauenklöstern*. Henrike Lähnemann untersucht die *Apostelverehrung im Kloster Medingen*, und Hans-Walter Stork ergänzt die bisher schon vorliegenden Studien zur Mauritius-Verehrung durch eine reich bebilderte und akribisch recherchierte umfangreiche Studie. Der Klosterreform des 15. Jahrhunderts sind die Arbeiten von Ida-Christine Riggert-Mindermann und Gisela Muschiol gewidmet. Letztere kann zeigen, daß Nonnen als "geistliche Migrantinnen" unterwegs waren, um die

² Vgl. z.B. **Räume und Identitäten** : Stiftsdamen und Damenstifte in Augsburg und Edelstetten im 18. Jahrhundert / von Dietmar Schiersner. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Akademie Forschung, 2014. - XIII, 672 S. ; 25 cm. - (Studien zur Germania Sacra ; N.F. 4). - Zugl: Augsburg, Univ., Habil.-Schr. - ISBN 978-3-11-034091-4 : EUR 139.95 [#4043]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz41500750Xrez-1.pdf>

³ Vgl. z.B. **„Das salve regina [...] ein gotlos gesenge“** : landesherrliche Einführung der Reformation und klösterlicher Widerstand im Medium Kirchenlied / Katharina Talkner. // In: *Katholisch, lutherisch, calvinistisch : Frauenkonvente im Zeitalter der Konfessionalisierung* / hrsg. von Ute Küppers-Braun und Thomas Schilp. - 1. Aufl. - Essen : Klartext-Verlag, 2010. - 197 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - (Essener Forschungen zum Frauenstift ; 8). - ISBN 978-3-8375-0436-1 : EUR 24.95. - Hier S. 133 - 146. - **Musikort Kloster** : kulturelles Handeln von Frauen in der Frühen Neuzeit [Medienkombination] / hrsg. von Susanne Rode-Breyman ... - Köln [u.a.] : Böhlau. - (Musik - Kultur - Gender ; 6). - Buch. 2009. - VI, 274 S. : Ill. - CD. Musik aus den Lüneburger Klöstern / Schola und Ensemble Devotio Moderna, Hannover. Leitung: Ulrike Volkhardt. - 2009. - 1 CD (18 Min.) ; 12 cm.

Reformen durchzusetzen. Dem Trend der letzten Jahre folgend, betrachtet Sabine Wehking *Reform und Reformation in den Inschriften der Lüneburger Klöster* und kann die Datierung und Tragweite des "spektakulärsten Inschriftenträgers zum Thema Reform der Reformation", die sie 2009 vorgeschlagen hatte,⁴ wesentlich korrigieren. Es handelt sich dabei um ein mit Inschrift versehenes Gemälde auf dem Lüneburger Nonnenchor, das die Kreuzeserscheinung der Dorothea von Meding zeigt. Ausgehend von einem "ungewöhnlich vollständigen und umfangreichen Archivbestand zur Klosterwirtschaft im 17. Jahrhundert" erläutert Hanna Dose die ökonomischen Schwierigkeiten der Konventualinnen in nachreformatorischer Zeit, wobei auch das Aufnahmeverfahren und das alltägliche Klosterleben in den Blick genommen werden. Schließlich macht Renate Oldermann durch ihren Beitrag "*Christliche Gebet So im Kloster zu Walzrode gebräuchlich*", Titel eines Gebetbuchs, das von der Domina des Klosters, Anna Magdalena v. Jettebrock 1649 herausgegeben und nur für den Gebrauch im Kloster Walsrode bestimmt war, auf die unschätzbaren Bibliotheks- und Archivbestände der Heideklöster aufmerksam.

Während nahezu jeder einzelne Beitrag informativ und lesenswert ist, ist die Gesamtkonzeption des Bandes nicht sehr überzeugend, zumal eine erläuternde Einführung fehlt. Stattdessen hat man einen "Vorbericht auf die kommende Tagung" (S. 9), den Koldau für die Lokalzeitung verfaßt hatte, anscheinend ohne Änderungen abgedruckt, ohne die z.T. gravierenden Abweichungen zwischen Tagungsverlauf und Druckfassung zu berücksichtigen und zu korrigieren. Ein so schön gemachtes Buch hätte auch in diesem Punkt mehr Sorgfalt verdient.

Ute Küppers-Braun

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz429486081rez-1.pdf>

⁴ **Die Inschriften der Lüneburger Klöster** : Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode, Wienhausen / gesammelt und bearb. von Sabine Wehking. - Wiesbaden : Reichert, 2009. - 455 S., 104 Taf. : Ill. : 28 cm. - (Die Deutschen Inschriften ; 76 : Göttinger Reihe ; 13). - ISBN 978-3-89500-702-6. - Online mit *Addenda & Corrigenda* gegenüber der gedruckten Ausgabe (Stand 16. Februar 2015): <http://www.inschriften.net/zeige/suchergebnis/treffer/nr/di076-0221.html#content> [2015-11-28].